

Ich habe in den letzten Jahren ziemlich gesucht und glaube, jetzt gefunden zu haben, was ich brauche, wie mein Weg laufen soll. Ich habe das Gymnasium gemacht und gleichzeitig Leistungssport betrieben. Als Schwimmerin hatte ich fünfmal in der Woche Training. Dazu kamen noch die Wettkämpfe. So bin ich vor der Matura in eine ziemliche Krise geraten, die ich aber überstand und die Matura trotzdem abschloss. Ich bin heute sehr froh, dass ich die Matura habe, weil man sie einfach für fast alles braucht und auch brauchen kann. Momentan bin ich gerade als Praktikantin im Lukashauss in Grabs tätig. Das mache ich vier Monate lang. Ich weiss heute, was ich will. Ich lasse mich zur Primarlehrerin ausbilden mit dem späteren Ziel, vielleicht einmal Heilpädagogin zu werden. Es hat ein wenig gedauert, bis ich zu dieser Entscheidung gefunden habe. Aber das war mein Weg; das Suchen war nötig, um den richtigen Weg zu finden. Ich war für sechs Wochen als Praktikantin in Zentralindien, in der Entwicklungshilfe einer Privatorganisation. Dort habe ich in der Pflege und Spitalbegleitung mitgeholfen. Das war hart, ich habe mit Menschen gearbeitet, die im indischen Kastensystem als Adiwasi bezeichnet werden - das heisst, sie werden wie Dreck behandelt. Es ist unglaublich, wenn man so etwas mitansieht, miterlebt. Das hat bei mir einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, das prägt. Dann war ich neun Wochen in Spanien, in Malaga auf einer Schule, um Spanisch zu lernen. Dann war ich in Nizza, um mein Französisch zu vertiefen und habe schliesslich ein Studium der Psychologie begonnen, welches ich allerdings nach drei Monaten wieder beendet habe. Ich habe gemerkt, dass das nicht mein Weg ist. Ich will nicht mit 400 anderen Leuten in einem Vorlesungssaal sitzen, wo ich mich als Person nicht entfalten kann. Ich will eine praxisorientierte Ausbildung, und das habe ich nun gefunden. Ich mache jetzt zwei Jahre den Lehramtskurs und ein Jahr Praktikum, welches sich zusammensetzt aus einem Sozialpraktikum, das ich eben im Lukashauss mache, einem dreimonatigen Französischpraktikum, das ich schon gemacht habe und einem dreimonatigen Wirtschaftspraktikum, das ich zu Hause im Restaurant Schäfle machen konnte. Heilpädagogik ist ein gutes Ziel.

Wichtig in meinem Leben ist für mich, glücklich und zufrieden zu sein. Ich will nicht werden, sondern sein. Nicht nachher ist wichtig, jetzt ist das Leben. Nicht in der Zukunft, sondern heute muss ich leben. Geld interessiert mich nicht. Es ist wichtig, man braucht es zum Leben, aber man kann auch mit wenig glücklich sein. Es ist gut, mit wenig auszukommen. Ich kann mich über Kleinigkeiten freuen, über Dinge, die das Zwischenmenschliche, die Nähe ausmachen. Wichtig ist mir auch meine Familie. Ich bin in einem Restaurant aufgewachsen. Das ist etwas besonderes. Man hört da so manche Vorurteile, aber ich bin nicht zu kurz gekommen. Unsere Eltern waren immer beide für uns da, wenn wir frei hatten.